

# KAKTEEN

und andere  
Sukkulente

17. Jahrgang Heft 2 Postverlagsort Köln G 4035 E Februar 1966



# KAKTEEN und andere Sukkulenten

Umschlag:

*Vanbeerdia divergens*,  
Ceres-Karroo, Okt. 63

Photo Prof. Dr. W. Rauh,  
Heidelberg

## Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629, Tel. 28601  
 2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 370468  
 Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main 21, Hadrianstr. 11, Tel. 571354  
 Kassierer: Dieter Gladisch, Oberhausen/Rhld., Schulteistr. 30  
 Bankkonto: Deutsche Bank AG., 42 Oberhausen/Rhld., DKG Nr. 540528  
 (Postscheck: Deutsche Bank, 42 Oberhausen, PSA Essen 2023 und Postscheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 34550)  
 Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei  
 Beisitzer: Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

## Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

- Präsident: Direktor Alfred Bayr, Linz a. d. D./Ob.-Österr., Brunnenfeldstr. 5 a  
 Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Str. 81  
 Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, Wien III., Löwengasse 14/21, Tel. 7238044  
 Kassier: Hans Hödl, Wien II., Förstergasse 8/21  
 Beisitzer: Oskar Schmid, Wien XXII., Aspernstr. 119, Tel. 2218425

## Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

- Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6.42.50  
 Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL  
 Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern  
 Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto V-3883 Basel  
 Bibliothekar: Peter Hollerer, Aprikosenstr. 30, 8051 Zürich-Schwamendingen  
 Protokollführer: Dr. E. Kretz, Schützengraben 23, 4000 Basel  
 Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:  
 Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulenten“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,-, ö.S. 120,-, bzw. s.Fr. 14,50 incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 16,- incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 17  
Februar 1966  
Heft 2

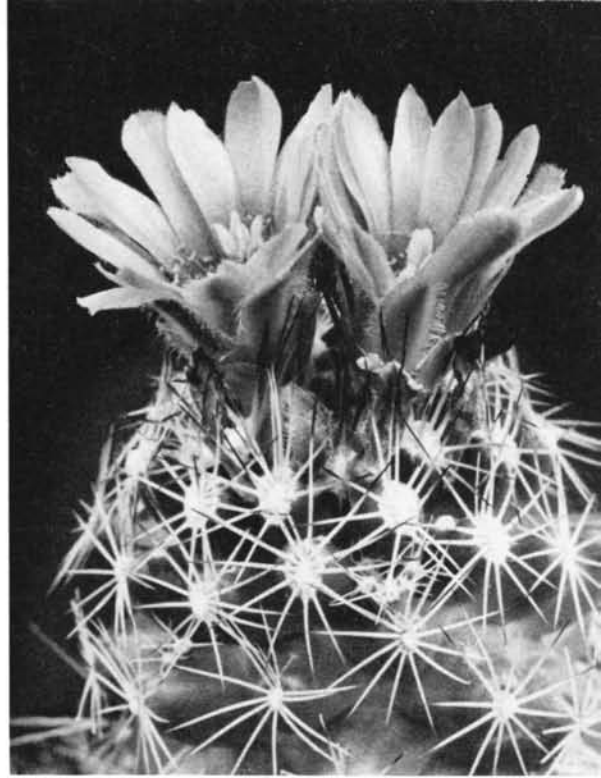
P. Draxler: <i>Coryphantha hesteri</i> Y. Wright . . . . .	21
W. Rauh: Bemerkenswerte Sukkulenten aus Madagaskar . . . . .	22
F. Ritter: Neue Kakteen-Entdeckungen in Peru . . . . .	24
G. Deibel: <i>Parodia penicillata</i> var. <i>nivosa</i> . . . . .	26
H. Lembcke: Die von R. A. Philippi im vergangenen Jahrhundert beschriebenen Kakteenarten . . . . .	27
H. Lembcke: <i>Copiapoa conglomerata</i> (Phil.) comb. nov. Lembcke . . . . .	29
O. Hövel: <i>Rhipsalidopsis rosea</i> (Lagerh.) Br. et R. . . . .	31
G. Schulze: Erfahrungen bei der Aussaat mit künstlicher Belichtung . . . . .	32
W. Fricke: Sämlinge im Foto III . . . . .	33
W. Cullmann: Ein Besuch bei den ungarischen Kakteenfreunden in Budapest . . . . .	35
W. Cullmann: Der VIII. Internationale Kongreß der I.O.S. in Catania . . . . .	35
R. Gräser: Von der Beflockung bei <i>Astrophytum myriostigma</i> . . . . .	37
Gesellschaftsnachrichten . . . . .	39

Herausgeber und Verlag: Franck'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfizerstraße 5–7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Haubert, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postscheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/47057 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.



*Coryphantha hesteri*, Knospe.

Phot. Draxler



*Coryphantha hesteri* mit Knospe und vielen Blütenresten.

Phot. Draxler

## *Coryphantha hesteri* Y. Wright

Von Paul Draxler

„*Coryphantha hesteri*“ ist doch eine *Coryphantha* im Sinne der Einreihung von BACKEBERG, welcher sich allerdings nicht ganz festlegt, da ihm noch Frucht und Samen unbekannt waren.

Meine Pflanzen haben reich geblüht, und zwar gepfropft auf *Trichocereus pasacana*. Diese *Coryphantha* hat einen Durchmesser von 2 bis 4 cm und bildet im Alter große Gruppen. Bei mir erschienen, bei einem Blütendurchmesser von 2,5 cm, bis zu 3 Blüten gleichzeitig aus dem Scheitel einer Pflanze, die jedoch im Laufe des

vergangenen Sommers insgesamt 18 Blüten brachte. Die äußeren Blütenblätter sind bewimpert, die Bestachelung ist braun bis weiß. Ein Argument von BACKEBERG ist, daß die Pflanzen mittelstachellos sind und deshalb auch nicht zu *Escobaria* gehören können. Es tritt aber doch zuweilen ein Mittelstachel auf. Er ist zwar selten, aber wenn man mehrere Pflanzen zur Beobachtung vorhanden hat, so kann auch diese Feststellung gemacht werden.

Die reifen Früchte sind grün, wodurch die Zugehörigkeit zu *Coryphantha* gegeben ist.

### Zu unserem Umschlagbild:

Die Gattung *Vanheeredia*, in Europa wenig bekannt, ist mit vier Arten in Südafrika, Namaqualand und Buschmannland, vertreten. Die hier abgebildete *Vanheeredia divergens* (L. Bol.) L. Bol. ist eine der größten. Sie bildet bis zu 50 cm im Durchmesser große Polster; die hochsukkulente Blätter sind 4—6 cm lang und am Standort infolge Sonneneinwirkung intensiv rot gefärbt. Zur Blütezeit bieten die Polster mit ihren leuchtendgelben Blüten einen prachtvollen Anblick.

Rauh

Ob jetzt die richtigere Bezeichnung „*Neocoryphantha*“ oder „*Pseudocoryphantha*“ ist, sollen wissenschaftlichere Untersuchungen ergeben, denen ich nicht vorgreifen will.

Ich habe nicht nur Früchte durch Bestäuben mit Pollen von *Coryphantha hesteri*, sondern auch durch Pollen anderer Coryphanthen bekommen.

Diese *Coryphantha* wird jetzt auch schon häufiger in den Pflanzenlisten der Händler angeboten. Sie ist sehr pflegenswert, da sie gepfropft leicht wächst und blüht, überdies braucht sie auch wenig Platz.

Anschrift des Verfassers: Ing. Paul Draxler, Wiener Neustadt, Langeasse 3, Österreich

## Bemerkenswerte Sukkulente aus Madagaskar

Von Werner Rauh

### 19. Neue *Aloe*-Arten aus Madagaskar

#### 2. *Aloe schomeri* RAUH sp. nov.

Caulis simplex brevissimus, itaque planta fere acaulis; Folia usque ad 30 dense rosulateque inserta, seniores plane patula, iuniora erecta apice recurvato, 20—30 cm longa, basi 3—5 mm lata, paulatim in acumen dentatum se angustantia, atroviridia, supra concava, subtus convexa margine luteo-cartilaginea; dentes foliorum

plus minusve 5—8 mm inter se distantes, cartilaginei, lutei, leniter prorsum inserti, acuminato-deltaoidei, basi ca. 2 mm lati, saepe geminati; succus sine colore;

inflorescentiae semper simplices, usque ad 65 cm longae, pedunculus basi leviter triangulus, anguste alatus, usque ad medium ebracteatus; bractee steriles plus minusve 5, basales distantes, superiores aggregatae, usque ad 1,2 cm longae, plus minusve 15-nerviae, dorso leviter

Abb. 1. *Aloe schomeri*, blühende Rosette.

Phot. W. Rauh

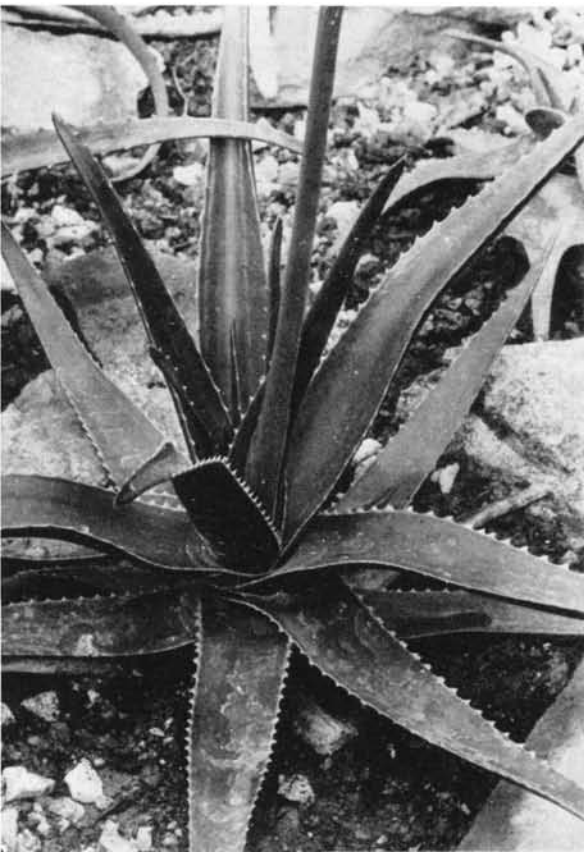
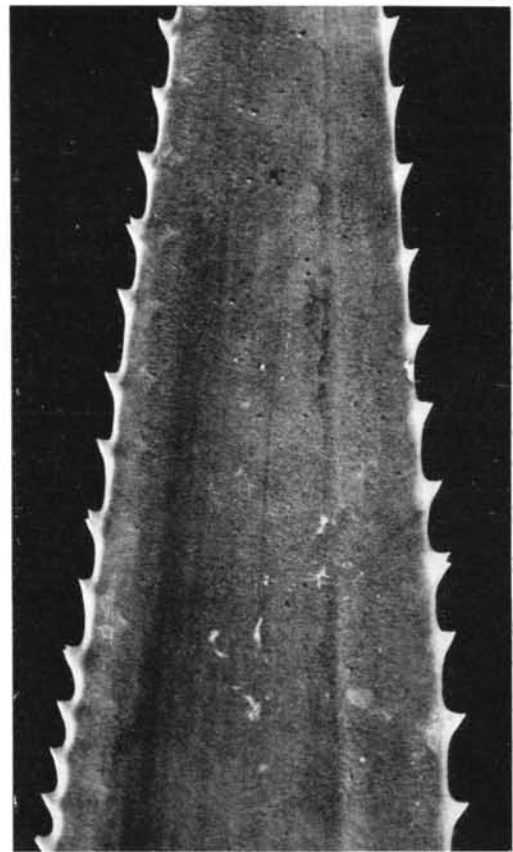
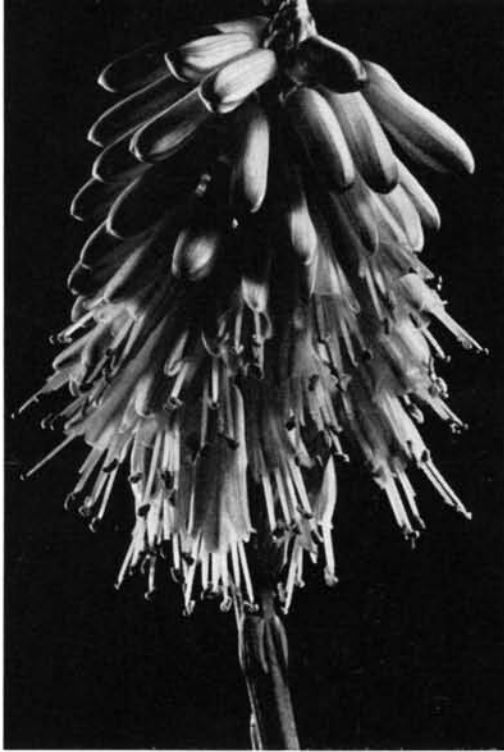


Abb. 2. *Aloe schomeri*, Ausschnitt aus einem Blatt.

Phot. W. Rauh

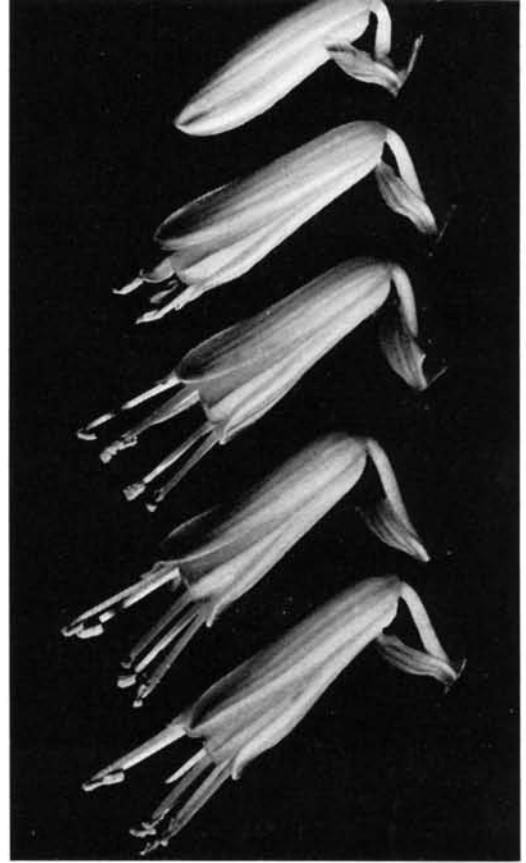




▲ Abb. 3. *Aloe schomeri*, Blütenstand.

Phot. W. Rauh

Abb. 4. *Aloe schomeri*, Blüten in verschiedenen Entwicklungsstadien.



carinatae, margine limbo lato hyalino; racemus 6—10 cm longus subcapitatus vel breviter cylindricus, ca. 7 cm in diametro, floribus 60—70 dense aggregatis, apice inflorescentiae sterili; bracteae plus minusve 9 mm longae, 5 mm latae nervis 7 atroviridibus; gemmae florales et flores aperti penduli pedicellis brevibus usque ad 12 mm longis, 1,5 mm crassis lutescentibus oblique erectis; perigonium cylindricum ostium versus paullum se amplificans; phylla perigonii plus minusve 20 mm longa usque ad basim libera apicibus rotundatis et leniter recurvatis; phylla perigonii exteriora 4 mm lata lutescentia limbo albo et nervis 3 virescenti-flavis; phylla perigonii interiora paulo angustiora quam exteriora pallide lutea, uninervia; filamenta pallide lutea, paullum inaequalia ex tubo floris 5—8 mm exserta antheris aurantiacis; stylus multo brevior quam filamenta plus minusve 25 mm longus; ovarium oblongum, 5 mm longum, laete viridi-luteum.

Holotypus: RAUH M 1382, in herb. heidelbergens. conservatur.

Habitat: in rupibus gneissicis inter Fort-Dauphin et Ranomafana (Madagascar meridionali-orientalis).

*Aloe schomeri*<sup>1</sup> ist ein weiterer Neufund aus dem feuchteren Südosten Madagaskars, einem Gebiet, das floristisch relativ schlecht durchforscht ist und aus dem noch weitere interessante Neufunde, auch an Sukkulenten, zu erwarten sind.

Gleich den übrigen *Aloe*-Arten dieses Gebietes besiedelt auch *A. schomeri* nackte Gneisfelsen in Gesellschaft von *Myriothamnus flabelliformis* (*Myriothamnaceae*) und einem kleinen bemerkenswerten Farn, *Actiniopteris radiata*.

*A. schomeri* bildet bis 60 cm im Durchmesser große, stammlose, meist einzeln wachsende Rosetten (Abb. 1), deren saftig dunkelgrüne Blätter sich durch den Besitz auffallend gelber, sehr harter, stechender, häufig 2spitziger Zähne auszeichnen (Abb. 2).

In Übereinstimmung mit *A. versicolor* und *A. buchlobii*, die im gleichen Gebiet verbreitet sind, zu denen *A. schomeri* jedoch keine direkten verwandtschaftlichen Beziehungen aufweist, sind die

<sup>1</sup> Die Pflanze wurde Herrn Menko Schomerus, Ampanihy, gewidmet, der uns auf unseren Studienreisen nach Süd-Madagaskar in jeder Weise unterstützt hat.



bis 65 cm langen Infloreszenzen unverzweigt und tragen in dichter, fast kopfiger Anordnung zahlreiche, hängende Blüten mit zylindrischem, sich leicht trichterförmig erweiterndem Perigon (Abb. 3). Auffallend sind vor allem ihre kurzen, dicken Stiele (Abb. 4). Die an der Spitze abgerundeten und zurückgebogenen Perigonblätter sind von blaßgelber, am Rande fast weißlicher Farbe und werden von grünlichgelben Nerven durchzogen. Hinsichtlich der Blütenfarbe stimmt *A. schomeri* weitgehend mit *A. buchlohii* überein, von der sie sich aber durch

die viel kürzeren und stärker gezähnten Blätter, sowie die viel dichteren Infloreszenzen und die sehr kurzen Blütenstiele unterscheidet. In der Ausbildung der fast kopfigen Blütenstände erinnert *A. schomeri* an die in Zentralmadagaskar verbreitete *A. capitata*, die jedoch stets verzweigte Infloreszenzen besitzt. Die *Aloe schomeri* am nächsten stehende Art dürfte vielleicht *A. versicolor* sein.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Werner Rauh, Institut für Systematische Botanik der Universität, 69 Heidelberg, Hofmeisterweg 4.

## Neue Kakteen-Entdeckungen in Peru

Von Friedrich Ritter\*

### *Eomatucana* Ritter gen. nov.

Körper kugelförmig oder in den Boden hinein verlängert, weichfleischig, klein.

Rippen wenige, niedrig, breit und stumpf, gering gehöckert.

Areolen wenige, klein, auf den Höckern.

Stacheln wenige, nadelförmig.

Blüten aktinomorph, weit offen, aus dem Scheitel, schlank, geruchlos, namentlich vormittags geöffnet.

Fruchtknoten klein, kugelig, mit kleinen spitzen Schuppen, ohne oder mit ein paar Härchen. Zwischenwand gegen Receptaculum dünn. Untere Röhre (= Nektarkammer) tubisch, eng und sehr lang, ohne Diaphragma.

Obere Röhre schlank trichterig, gering beschnitten und kahl.

Staubblätter regelmäßig verteilt; Insertionen auf der ganzen oberen Röhre, am Saum nicht verdichtet.

Griffel mit wenigen kurzen Narbenlappen, zwischen den Beuteln oder höher.

Kronblätter farbig, weit ausgebreitet.

Frucht unten stumpf, oben schlanker, springt ebenso auf wie eine *Matucana*-Frucht, nämlich in Längsstreifen auf der unteren Hälfte, aber

nicht bis zur Fruchtbasis, mit Vergrößerung der Schlitzes durch Einwärtskrepeln der Streifen. Samenstränge fädig.

Samen ähnlich dem Samen von *Matucana*, Hilum schief, lang.

Typus: *Eomatucana oreodoxa* Ritter spec. nov.

### *Eomatucana oreodoxa* Ritter spec. nov.

Körper außerordentlich weichfleischig, grün, flach mit dem Erdboden abschließend oder halbkugelig darüber gewölbt, aber später unterirdisch sehr verlängert, indem die älteren Teile der Körperachse tief in den Boden hineingezogen werden. Der Körper endet unten mit einer starken Rübenwurzel ohne verengten Hals. Freiwillig nicht oder kaum sprossend, aber oft von Vieh abgeweidet, wodurch sich zuweilen größere Sproßhaufen bilden. Einzelne Köpfe im Blühalter  $2\frac{1}{2}$ —8 cm dick. Scheitel kaum eingesenkt, bestachelt.

Rippen bei blühbaren Pflanzen 7—12, sehr stumpf, mit engen, stark geschlängelten Trennfurchen und gerundeten Flanken, 3—6 mm hoch, mit gerundeten Höckern. Kerben zwischen den Höckern gering oder bis zur halben Trennfurchentiefe oft mit waagerechten Querschnitten (vgl. Abb.).

Areolen wenig, weißfilzig, 1—3 mm Durch-

\* Vgl. dazu die lateinischen Diagnosen in Heft 12/65.

messer, auf den höchsten Punkten der Höcker, nicht erhaben, 8—15 mm voneinander entfernt. Blüten aus dem Scheitel, aktinomorph, 4—6 cm lang, schlank, weit geöffnet, geruchlos. Die Blüten öffnen sich erstmals in der Dunkelheit oder erst bei Tageshelle früh morgens, schließen sich nur halb mitten am Nachmittag, um sich bei Dunkelheit oder gegen Morgen wieder voll zu öffnen.

Fruchtknoten grün, nach oben auch rotbraun, ungehöckert, etwa 3 mm lang und breit, mit einigen schmal dreieckigen, sehr spitzen, grünlichen Schuppen von  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  mm Länge, mit wenigen weißen Härchen oder ganz kahl. Die Außenschicht der Wand (Kortikalschicht) ist nicht hyalin.

Nektarkammer tubisch, 8—15 mm lang und  $1\frac{1}{2}$ —2 mm weit, mit wenig Nektar, blaß, oben oft orange oder zinnoberrot, nach oben ohne Wandverdickung enger werdend, so daß sie durch die innen gegen den Griffel vorspringenden Basen der untersten Staubfäden oben geschlossen ist ohne freien Zwischenraum.

Oberer Röhre schmal trichterig, 13—30 mm lang, und zwar bei relativ langer Nektarkammer verhältnismäßig kürzere obere Röhre, am Saum 5—7 mm weit, innen weiß, außen grünlich bis rotbraun, mit wenigen mehr rotbraunen Schuppen mit einigen Übergängen oben in die äußeren Blütenhüllblätter. Röhre meist kahl, zuweilen einige weiße Härchen.

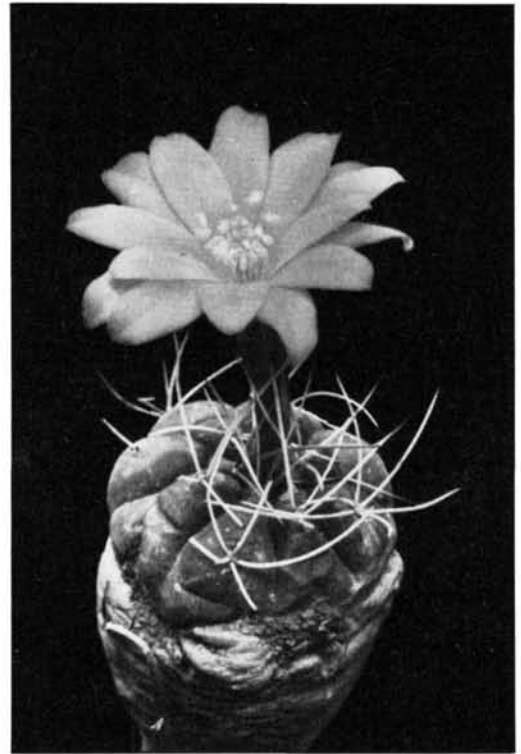
Staubfäden nach unten weiß, Enden meist krebsrot. Staubbeutel und Pollen hellgelb. Insertionen regelmäßig auf der ganzen oberen Röhre verteilt. Am Saum sind die Staubblätter nicht gehäuft. Die Beutel reichen etwa von dem Beginn der Blütenhüllblätter bis etwas unterhalb der halben Blütenblatthöhe.

Griffel fast weiß bis blaßgrün, 35—45 mm lang, wovon  $1\frac{1}{2}$ —3 mm auf die wenig gespreizten, hellgrünen bis weißgelben 5—6 Narbenlappen entfallen, die zwischen den Beuteln oder etwas höher stehen.

Innere Blütenhüllblätter trichterig ausgebreitet und oft nach außen gebogen, 15 bis 25 mm lang und 5—8 mm breit, ziemlich spatelförmig, mit schmalere Basis, oben zugespitzt bis fast gerundet; nach unten dukatengoldgelb bis orangerot, nach den Enden orange bis krebsrot; die äußersten sind schmaler, mehr linealisch, länger zugespitzt, etwas kürzer und purpurn; alle Farben sind von hoher Sättigung. Frucht wie eine *Matucana*-Frucht, etwa 14 mm lang, 8 mm dick, etwas flaschenförmig, oben nur 3 mm dick. Frucht blaßgrün, nach oben rot-

braun und etwas rippig, sonst glatt. Bedeckung wie Fruchtknoten. Die Frucht springt in Längstreifen seitlich auf der unteren Hälfte bis nahe über dem Grunde auf, und die Ränder der Streifen krepeln sich nach innen um, derart die Schlitzte erweiternd, aus denen die Samen von den fädigen, vertrocknenden Samensträngen herausfallen. Samenstränge gering verzweigt bis unverzweigt.

Samen  $1\frac{3}{4}$  mm lang,  $1\frac{1}{4}$  mm breit, 1 mm dick, dorsal stark gewölbt. Testa schwarz, matt,



*Eomatucana oreodoxa* Ritter spec. nov.

Phot. Fr. Ritter

mit Rippen von aneinander gereihten feinen Höckern. Hilum sehr schräg gegen die Ventralseite hin, oval, etwa 1 mm lang.

Typstandort: Gebirgskette nördlich des Rio Pushea, Depart. Ancash, Peru.

Holotypus im Herbar der Staatlichen Universität Utrecht.

Ich fand diese Art im August 1964; sie hat meine Feldnummer FR 1311.

Anschrift des Verfassers: Friedrich Ritter, Correo Olmué, Chile.

# Parodia penicillata var. nivosa

Von G. Deibel

Die gelbe *Parodia penicillata* ist seit ein paar Jahren auch bei uns in den Liebhabersammlungen häufiger anzutreffen. Noch recht selten dürfte indessen die weißstachelige Form sein. Da ich vor einiger Zeit von Herrn FECHSER, Argentinien, ein besonders schönes Exemplar erhalten habe, möchte ich Ihnen diese Pflanze heute im Bild vorstellen. Im Habitus gleicht die Varietät *nivosa* der „alten“ *penicillata*. Sie besitzt jedoch reinweiße Stacheln, die viel zarter wirken als bei der gelben Form. Nach Herrn FECHSERS Angaben sind die Blüten 4 cm breit und 3—4 cm lang. Die Farbe derselben variiert von rotorange bis blutrot. Die abgebildete neunköpfige Pflanze hat einen Durchmesser von 17 cm; die einzelnen Köpfe sind 4—5 cm breit. In der Nähe der Scheitel sind zahlreiche Knospen zu erkennen. Ich darf also vielleicht auf einen reichen Flor hoffen. Nach Herrn FECHSERS

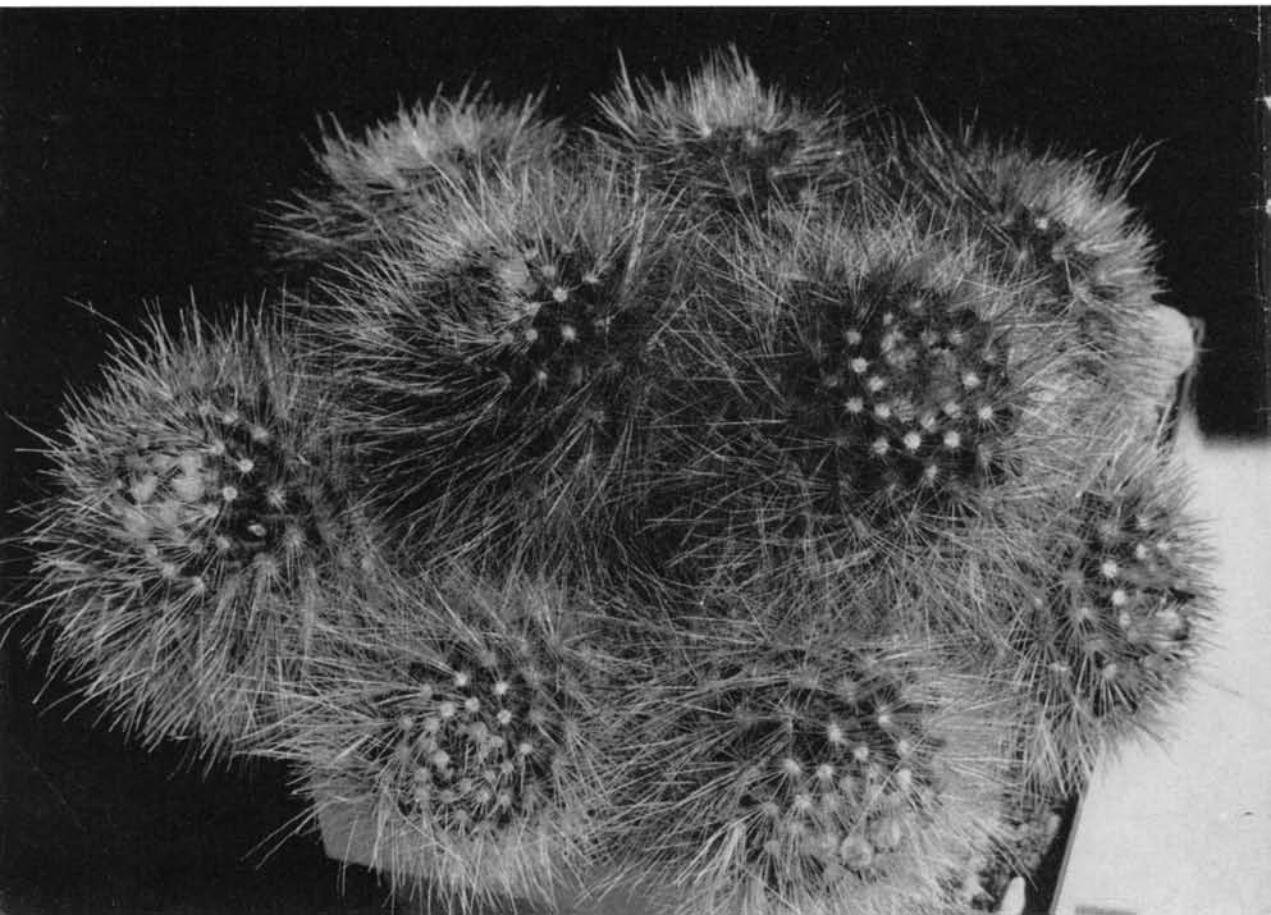
Mitteilung ist die Art recht anspruchslos und erträgt vorübergehend auch Kältegrade. Ich kann diese Angaben bis jetzt nur bestätigen und wünsche dieser schönen Pflanze eine recht weite Verbreitung in unseren Sammlungen.

Anschrift des Verfassers: G. Deibel, Studienrat, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 9

So schwer es ist, innerhalb der riesigen Formenfülle der Kakteen eine bestimmte Gruppe als besonders „schön“ herauszustellen, die Parodien werden bei einem solchen Versuch immer mit an erster Stelle stehen. Sowohl durch ihre prachtvollen, viele Tage geöffneten Blüten als auch durch ihr herrliches Stachelkleid sind sie zu jeder Jahreszeit wahre Schaustücke, wenn sie gut gepflegt sind, und können jeden Kakteenfreund immer wieder aufs neue begeistern. H.

*Parodia penicillata* var. *nivosa*

Phot. G. Deibel





# Die von R. A. Philippi im vergangenen Jahrhundert beschriebenen Kakteenarten

Von Hans Lembcke

Wenn man die neuere Literatur betrachtet, so ist es erstaunlich, wie groß doch die Unsicherheit hinsichtlich der alten Arten geblieben ist. Meinem Erachten nach ist es heute daher wichtiger, diese Dinge zu klären, als neue Arten zu beschreiben.

Der Wert einer Artbeschreibung sollte weniger formell, als vielmehr von der Möglichkeit, ob die Angaben nachgeprüft werden können oder nicht, beurteilt werden. Eine der wichtigsten Angaben ist immer die Beschreibung des Standortes. Nur vom Standort aus kann beurteilt und geprüft werden, was eine Art sein könnte und was nicht. Auch können Doppelbeschreibungen durch den Vergleich der Standortangaben leichter als solche erkannt werden.

Die nachstehend aufgeführten, von PHILIPPI beschriebenen Kakteenarten sind zum Teil eben-

falls nicht ganz geklärt. Die Angaben sind dem Buch „Las Especies de Plantas descritas por R. A. Philippi en el Siglo XIX“ entnommen. Autor ist der chilenische Botaniker CARLOS MUÑOZ PIZARRO und herausgegeben wurde das Werk 1960 von der Universidad de Chile.

Es ist wichtig zu wissen, daß R. A. PHILIPPI, der 1808 geboren wurde, ein Lebensalter von 96 Jahren erreichte. Seine überragenden Verdienste werden nicht geschmälert, wenn man feststellt, daß er im hohen Alter vergeßlich geworden ist und Arten, die er früher schon einmal beschrieben hatte, dann nochmals beschrieb. So müssen wir seine Artbeschreibungen, die er im hohen Alter vorgenommen hat, kritischer betrachten als solche, die er in früheren Jahren gemacht hat.

## Cereus Mill.

- atacamensis* Flor. Atac. 23: No. 148 1860  
gefunden bei der Mine S. Bartolo bei San Pedro de Atacama in 2438 m Höhe 22° 14'
- eriocarpus* Anal. Mus. Nac. Bot. 2:27 1891  
Bei Calchahuay Prov. Tarapaca in 3700 m Höhe
- landbeckei* Regel, Gartenfl. 24:162 1875  
Mendoza – Santiago
- nigripilis* Flor. Atac. 23: No. 146 1860  
wächst von Coquimbo bis nach Paposo und vielleicht noch nördlicher

## Echinocactus Link et Otto

- cinereus* Flor. Atac. 23: No. 139 1860  
An der Küste und im Tal bei Taltal bis nach El Cobre 24° 15'
- conglomeratus* Flor. Atac. 23: No. 144 1860  
Häufig zwischen den Felsen der Küste, zwischen Chaguar del Jote und El Cobre 24° 24'
- humilis* Flor. Atac. 23: No. 138 1860  
Wächst in der Nähe von Paposo an steinigen Stellen am Fuß der Küstenberge
- intertextus* Anal. Univ. Chile 23:465 1863 und Linnaea 33:81 1864/65  
Von G. Cox gesammelt, am Fuße der Anden von Valdivia
- leucotrichus* Anal. Mus. Nat. Bot. 2:27 1891  
Provinz Tarapaca am Fuße des Naquina und Usmagama

- mitis* Anal. Univ. Chile 85:493 1894  
Wächst an sandigen Stellen des Strandes bei Huasco
- napinus* Anal. Univ. Chile 41:720 1872  
An sandigen Stellen des Strandes bei Huasco
- occultus* Flor. Atac. 23: No. 143 1860  
Überall in der Literalzone von Copiapo bis Cobre
- senilis* Gartenfl. 35:485 Tab. 1230 1886  
Von Ovalle

#### **Eulychnia Phil. Fl. Atac. 23 1860**

- acida* Linnaea 33:88 1864/65  
Häufig in der Nähe von Illapel und Choapa, volkstümliche Bezeichnung „Tuna de Copado“
- breviflora* Flor. Atac. 24: No. 149 Tab. 2 Fig. A 1860  
Erstmalig in der Nähe von Coquimbo gesammelt, überprüft und gezeichnet, existiert aber auch entlang der Küste der Wüstenzone, z. B. Parado, Hueso, Paposo etc.
- castanea* Linnaea 33:80 1864/65  
Hängt schlangenartig über die Küstenfelsen, in der Nähe von Los Molles, Prov. Aconcagua

#### **Opuntia Mill.**

- airampo* Anal. Univ. Chile 85:942 1893/94  
Kommt bei Arequipa/Peru und anderen Stellen vor, wird benutzt, um Lebensmittel damit zu färben, wird „airampo“ genannt.
- atacamensis* Flor. Atac. 24: No. 150 1860  
Wächst in höheren Regionen der Profetenwüste (desierto Profetas)
- clavata* Anal. Univ. Chile 41:722 1872  
Wächst in höheren Regionen der Kordillere von Santiago
- geissei* Anal. Univ. Chile 85:492 1894  
Von Guillermo Geisse entdeckt bei Bandurrias, wächst in Gruppen im Tal von Carrizal und auf kleinen Bergen
- heteromorpha* Anal. Mus. Nac. Bot. 2:28 1891  
Gesammelt bei Chiquito, Prov. Tarapaca
- leucophaea* Anal. Mus. Nac. Bot. 2:27 1891  
Gesammelt bei Usmagama, Prov. Tarapaca
- patagonica* Anal. Univ. Chile 23:464 1863 und Linnaea 33:82 1864/65  
Pampa von Patagonien (G. Cox)
- rabmeri* Anal. Mus. Nac. Bot. 2:27 1891  
In der Nähe von Usmagama, Prov. Tarapaca
- segetti* Anal. Univ. Chile 85:493 1894 und 55:263 1879  
Keine gültige Beschreibung, wurde in Santiago kultiviert, später erhielt PHILIPPI eine Wildpflanze aus Arequipa
- tarapacana* Anal. Mus. Nac. Bot. 2:27 1891  
Wächst bei Calaste

<i>tuberiformis</i>	Anal. Mus. Nac. Bot. 2:28	1891
	Prov. Tarapaca, Fuß der Anden	
<i>bicolor</i>	Linnaea 33:83	1864/65
<i>grata</i>	Linnaea 30:211	1859/60
<i>monticola</i>	Linnaea 33:82	1864/65
<i>spiniflora</i>	Linnaea 30:211	1859/60

Alle 4 Arten wurden in der Kordillere von Santiago in der Nähe der Silbermine „Las Arañas“ gefunden.

Alle Angaben sind sinngemäß übersetzt oder wiedergegeben. Auf eigene Kommentare und Berichtigungen wurde bewußt verzichtet.

## *Copiapoa conglomerata* (Phil.) comb. nov. Lembcke

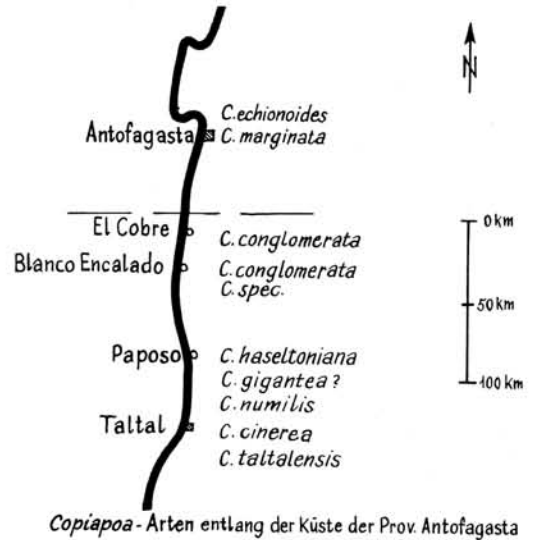
Von Hans Lembcke

syn. *Echinocactus conglomeratus* Phil. Flor. Atac. 23: No. 144 1860  
*Copiapoa ferox* Lembcke et Bckbg. Cactac. Bckbg. 1959  
*Pilocopiapoa solaris* Ritt. Kakt. u. andere Sukk. S. 20 1961

Bei der Durchsicht von PHILIPPIS Artenliste stieß ich unter anderem auch auf ganz genaue Standortangaben von *Echinocactus cinereus* und *Echinocactus conglomeratus*. Es geht daraus hervor, daß sich *E. cinereus* von der Küste und dem Tal bei Taltal aus bis nach El Cobre erstrecken soll. Demnach muß angenommen werden, daß PHILIPPI die *marginata*-ähnliche Art von Blanco Encalada und *C. haseltoniana* mit zu *E. cinereus* gerechnet hat. Gekannt haben muß er diese Pflanzen. Heute wissen wir, daß *C. cinerea* bereits 10 bis 15 km südlich von Paposo nicht mehr vorkommt, dafür aber auch noch südlich von Taltal verbreitet ist. Die großen Echinokakteen von El Cobre hat PHILIPPI nicht mehr mit dazu gerechnet und als neue Art beschrieben. Die Beschreibung lautet:

*E. globosus, conglomeratus, viridis, globis* circa 15—25 lin. crassis, viginticostatis; aculeis 8, stellatis, mediocribus; aculeis centrali-

bus, superiores 3 vel 4 peripheriae aequantibus; floribus pulchre citrinis.  
 Wenn auch die Beschreibung recht allgemein abgefaßt ist, so ist sie doch eindeutig in bezug auf



die Bezeichnung „conglomeratus“. Die Zusammenballung von vielen Körpern einer Pflanze ist bei dieser Art typischer und eindrucksvoller als bei allen anderen Arten der Gattung einschließlich von *E. cinereus*, die PHILPPI ja genau gekannt hat.

Über den Standort wird angegeben: „Aparece con frecuencia en los rocas de la costa entre Chaguar de Jote, a unos 24° 24' l.m. y el Cobre.“ (Kommt häufig zwischen den Felsen der Küste zwischen Chaguar del Jote und El Cobre vor. 24. Breitengrad südlicher Breite 24 Minuten.)

Wie ich feststellen konnte, kommt bei El Cobre nur eine Art vor, und so kann es sich bei dieser Art zwangsläufig nur um die von PHILPPI beschriebene Art handeln, auch wenn die Art in Wirklichkeit weniger zwischen den Küstenfelsen vorkommt.

Obgleich RITTER diese Art ausführlich und genau beschrieben hat, möchte auch ich dieses tun, zumal meine Beobachtungen sich nicht ganz mit denen von RITTER decken und es angebracht ist, daß diese Art nun eindeutig festgelegt wird.

### Beschreibung

**Blüte:** 2 bis zu 3 cm lang, Petalen meistens gelblich, aber gelegentlich auch rötlich, genau wie bei *C. streptocaulon* und *C. applanata*. Länge der Petalen ca. 1,4 bis 1,5 cm, Griffel und Staubfäden hellgelb.

**Frucht:** Anfangs grün, bei Vollreife rötlich, später vertrocknend und dann hellgelb. Im Gegensatz zu anderen *Copiapoa*-Arten starkwandiger und von außen rauher und unebener. Schuppen zahlreich und spitz und im trockenen Zustand steif und stechend. Die Frucht verbleibt, wie allen *Copiapoas*, im Wollscheitel. Bei Vollreife öffnet sich der obere Teil oder reißt auf und Ameisen verschleppen den Samen. Der Vorgang des Öffnens scheint nicht immer reibungslos zu verlaufen, man findet z. T. verkrüppelte Früchte. Die Samen und Früchte sind größer als bei anderen *Copiapoas*.

**Habitus:** Stark sprossend, große Gruppen und Haufen bildend, oft von halbkugelförmiger Form und bis zu 1,80 m  $\phi$ . Einzeltriebe ca. 10 cm  $\phi$ , Scheitelwolle hell, Rippenzahl variierend ca. 10, Areolen groß und filzig, Stacheln hell bis gelblich, im Alter vergrauend, sehr stark und lang, meistens gerade oder leicht verbogen. Bis zu 10 Randstacheln, Mittelstacheln oft mehrere, ca. 3—5 und bis zu 5 cm lang.

**Standort:** Südlich des 24. Breitengrades

zwischen Blanco Encalada und El Cobre in Küstennähe, und zwar mehr an ebeneren Stellen als zwischen Felsen, nicht direkt am Meer, aber noch im Bereich der Küstennebel. Ich habe den Standort dreimal aufgesucht und einmal Morgennebel und zweimal Abendnebel erlebt. Außerdem habe ich vom Flugzeug aus mehrmals beobachtet, daß der Küstennebel in dieser Gegend ca. 10 km weit ins Inland eindringt. Dieses entspricht der Verbreitung dieser Art nach Osten. RITTER ist der Ansicht, daß diese Art den Küstennebel meidet. Dieses trifft nach meinen Beobachtungen nicht zu, wäre auch nicht möglich, da es außerhalb der Nebelzone in dieser Gegend keine Lebensmöglichkeit für Pflanzen gibt. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß *C. conglomerata* bei Blanco Encalada zusammen mit anderen Kakteenarten auftritt, und zwar mit einer anderen *Copiapoa*, einer *Neoporteria* und einer *Eulychnia*. Bekanntlich sind gerade die *Eulychnias* mit ihren langen Stacheln ausgesprochen typische Pflanzen der Nebelzone. Durch den deutschen Konsul, Herrn CARLOS SCHÄFER aus Antofagasta, wurde ich 1958/59 auf diese *Copiapoa*-Art von Blanco Encalada und El Cobre aufmerksam gemacht. Gemeinsam mit Herrn SCHFÄER besuchte ich dann erstmalig den Standort von Blanco Encalada. Ich war von dieser Art so sehr beeindruckt, daß ich verschiedene Experten über diesen Fund unterrichtete. Zusammen mit BACKEBERG wurde die Art dann als *C. ferox* beschrieben. Mit RITTERS Beschreibung, in welcher er seine *Pilocopiapoa* beschreibt, konnte ich lange nichts anfangen, denn ich war ja noch nicht in El Cobre gewesen und unsere *C. ferox* war für mich nichts anderes als eine *Copiapoa*. Da der Weg nach El Cobre durch ein Erdbeben lange Zeit verschüttet war, konnte ich lange nicht nach dort gehen. 1964 war ich wieder in Blanco Encalada und 1965 dann erstmalig auch bei El Cobre. Zusammen mit dem jungen chilenischen Botaniker PABLO WEISSER konnte ich dann feststellen, daß es sich bei den Pflanzen von Blanco Encalada und El Cobre um die gleiche Art handelt. Es fiel uns dabei auf, daß *C. conglomerata* bei El Cobre viel größer wird als bei Blanco Encalada.

Die Ansicht, daß es sich bei der Art um eine monotypische Gattung handeln soll, kann ich nicht teilen. In der Wuchsform ist *C. conglomerata* eine typische *Copiapoa* und ähnelt *C. carrizalensis*. Die Blüten- und Fruchtanlagen entsprechen ebenfalls dieser Gattung, wenn auch die Dickwandigkeit und Unebenheit der Frucht sowie die Größe der Samen auffallen. Die Blü-

tenfarbe ist gelb, mit Tendenz zu rötlichen Tönen, was ebenfalls bei einigen anderen *Copiapoa*-Arten der Fall ist. Man sollte die Gattung *Copiapoa* so auffassen, daß sie die Riesepflanzen von *C. conglomerata* und die Zwerg-

pflanzen von *C. humilis* mit einschließt. Gerade diese Gattung ist bisher so wenig zweifelhaft gewesen und man sollte es dabei belassen. Anschrift des Verfassers: Hans Lembcke B., Rubens 1978 E, Santiago de Chile

## *Rhopsalidopsis rosea* (Lagerh.) Br. et R.

Von Otto Hövel

Es ist jedesmal im März oder April ein schöner Anblick, wenn *Rhopsalidopsis rosea* blüht. Meine wurzelecht gezogene, 30 cm hohe und gleich breite Pflanze blüht jedes Jahr reichlich; im letzten Jahr entwickelte sie 85 Blüten. Diese sind mehrere Tage, etwa zu 20 bis 30 zugleich, geöffnet, 3—4 cm breit und haben einen sehr angenehmen Duft. Ihre Farbe ist ein zartes, glänzendes Rosa mit rotem Schlund. Griffel und Staubfäden sind rot.

Die Pflanze ist in den Sammlungen ziemlich selten geblieben, obwohl auch ihr Habitus ansprechend ist. Die aufrechten oder nickenden Stämmchen bestehen aus zahlreichen etwa gleich

langen Gliedern von ca. 2—5 cm Länge und 1,3—2 cm Breite, die anfangs 3—5kantig, bei älteren Pflanzen flach werden und an den Kanten mehrere Areolen tragen, die mit kurzen bräunlichen oder gelblichen Borsten versehen sind. An der Spitze der Glieder sind die Areolen gehäuft und bilden sogenannte Sammelareolen. Die wurzechte Kultur von *Rhopsalidopsis rosea* ist nicht schwierig. Die Pflanze wurde im brasilianischen Urwald in Höhen von 1100—1300 m entdeckt und liebt daher feuchte Luft und nur wenig Wärme. Man hält sie am besten hinter einem Ost- oder Westfenster, wo man sie vor grellem Sonnenlicht schützt und sie einmal am

*Rhopsalidopsis rosea*

Phot. O. Hövel





Tage gründlich bespritzt. Wenn sie blühen soll, muß sie im Winter (Oktober bis Januar einschl.) unbedingt im ungeheizten Zimmer stehen, wo die Temperatur nicht unter  $+3^{\circ}\text{C}$  fällt. Solange die Oberfläche der Erde sich noch feucht anfühlt, soll man natürlich nicht gießen, andererseits muß man soviel Wasser geben, daß die Glieder nicht anfangen zu schrumpfen. Ich habe einmal nachgemessen, wieviel Wasser meine Pflanze, die in einem Topf steht, der 10 cm hoch und oben 11 cm breit ist, erhält. Es waren jeden 2. Tag 40 ccm Wasser von leicht saurer Reaktion ( $\text{pH} = 5-6$ ). Im Winter wird nur einmal in der Woche abends 40 ccm Wasser gegeben, und die Pflanze in der nächsten Nacht in ein tagsüber geheiztes Zimmer gestellt, damit die Erde schnell wieder trocken werden kann.

CURT KNEBEL schreibt in seinem Buche „Phyllokakteen“ (Potsdam 1951), daß die Glieder seiner Pflanze zuweilen in den Zustand der Rote bei welchem Aussehen gerieten, in dem sie leicht abfielen. Dann erholten sie sich plötzlich wieder und wuchsen eine Zeitlang normal, um schließlich lange Zeit wieder erschöpft zu verharren. Ich habe an meiner Pflanze in mehr als zehnjähriger Kultur diese Beobachtung nicht gemacht und glaube, daß die Erde bei KNEBEL zu alkalisch geworden war. Ferner wird vielfach über das Abwerfen von Gliedern geklagt, was man auf zu trockene Erde zurückführt. Ich habe beobachtet, daß ganz gesunde Glieder gerade bei reichlichem Gießen abgeworfen wurden. Es kommt auch gelegentlich vor, daß das zweite oder dritte Glied von oben vergilbt, während

das Glied an der Spitze unverändert bleibt und sich nach dem Abfallen leicht bewurzeln und eine neue Pflanze bilden kann.

*Rhipsalidopsis rosea* wurde von PER DUSÈN in Brasilien im Staate Parana bei Caignava im Urwald entdeckt und 1912 von G. LAGERHEIM als *Rhipsalis* beschrieben (Svensk. Bot. Tidskrift VI (1912) 717, Tab. 28). BRITTON und ROSE bildeten aus ihr die Gattung *Rhipsalidopsis* (Cactaceae IV, 209, 1923).

Im System von BUXBAUM ist sie mit den übrigen epiphytischen Kakteen in die Tribus *Hylocereeae* eingereiht und gehört mit anderen *Rhipsalis*-artigen Pflanzen zur Subtribus *Rhipsalinae*, und zwar zur Linea *Schlumbergerae*, die durch gleichlange Glieder und Sammelareolen am Ende derselben gekennzeichnet ist. Die höchstentwickelte Gattung dieser Reihe ist *Zygocactus*, zu der unser Weihnachtskaktus gehört, und die sich im Gegensatz zu *Rhipsalidopsis* durch ausgesprochene Kolibriblüten auszeichnet.

BACKEBERG hat eine Varietät „*remanens*“ aufgestellt (Cactaceae VI, 3644), wegen ihrer langsamen Entwicklung von mehrkantigen zu flachen Gliedern und überhaupt ihrer Schwachwüchsigkeit, bei völliger Gleichheit der Blüten. Sie dürfte kaum berechtigt sein.

A. GRÄSER hat *Rhipsalidopsis gaertneri* mit Pollen von *Rhipsalidopsis rosea* bestäubt und daraus die bekannte Hybride *Rhipsalidopsis*  $\times$  *graeseri* gezüchtet.

Anschrift des Verfassers: Otto Hövel, Amtsgerichtsrat a. D., 5 Köln-Merheim, Iserlohnerstr. 39

## Erfahrungen bei der Aussaat mit künstlicher Belichtung

Von Gerd Schulze

Es hat unbestreitbare Vorteile, wenn man Kakteen schon im Dezember oder Januar aussäen kann — nur muß man in der Lage sein, genügend Licht und Wärme zu geben. Die notwendigen Temperaturen zu erhalten, ist — z. B. mittels heizbarer Saatschalen — kein Problem; die Belichtung macht schon erheblich mehr

Schwierigkeiten. Das Tageslicht unserer kurzen und lichtarmen Wintertage ist — selbst im Gewächshaus — meist nicht intensiv genug, und künstliche Lichtquellen herkömmlicher Art haben einen derart starken Infrarotanteil, daß sich ihr Licht eher hemmend als fördernd auf den Keimungsprozeß auswirkt.

Seit einiger Zeit nun gibt es in Deutschland unter der Bezeichnung „SYLVANIA GRO-LUX“ eine Spezial-Leuchtstoffröhre aus den USA, die durch ihre Lichtzusammensetzung auch dem Fensterbrettpfleger die Winteraussaat ermöglicht. Sie ist im Zoo- bzw. Samenfachhandel auch als Aquarienleuchte erhältlich. Ihre spektrale Energieverteilung zeigt je ein ausgeprägtes Maximum im blauen Bereich, bei 450 m $\mu$ , und im roten Bereich, bei 660 m $\mu$ . Während das Blau-Maximum für die Kohlensäureassimilation der Sämlinge wichtig ist, werden durch das Rot-Maximum Keimung und Längenwachstum günstig beeinflusst. Da eine nennenswerte Wärmestrahlung nicht auftritt, dürfte auch der Infrarotanteil in vertretbaren Grenzen liegen.

Diese günstigen Eigenschaften der Leuchte veranlaßten mich, schon Mitte Dezember die Aussaat bei Kunstlicht zu wagen. Ausgesät wurden etwa 30 Arten verschiedener Gattungen auf einem Substrat von feinem Bimskies mit Ziegelmur in einer heizbaren Saatschale, aufgestellt am Zimmerfenster. Die Temperatur betrug tags 28—30° C, nachts 18—20° C. Mit der Leuchtstoffröhre, etwa 15 cm über der Saatschale angebracht, wurde täglich 14 Stunden zusätzlich belichtet. Für eine 36×26 cm große Saatschale benutzte ich eine Röhre mit 15 Watt Leistung; damit blieben die Stromkosten in erträglichen Grenzen. (Für größere Flächen stehen aber auch Röhren höherer Leistung zur Verfügung.)

Die ersten Samen (*Astrophytum asterias* und *capricorne*) keimten schon nach 48 Stunden (!). Innerhalb von 10 Tagen keimten die meisten

Arten; die Sämlinge zeigten — dank der günstigen Lichtverhältnisse — auch weiterhin ein lebhaftes Wachstum.

In dem Maße, wie im Frühjahr die Sonne höher stieg und die Tage länger wurden, schränkte ich die Zusatzbelichtung mehr und mehr ein und verzichtete etwa ab Anfang April ganz darauf. Schließlich wurde Ende Mai pikiert, und die Sämlinge konnten sich im Lauf des Sommers zu einer Größe entwickeln, die sie mit herkömmlichen Anzuchtmethoden erst im zweiten Jahr erreichen.

Anschrift des Verfassers: Gerd Schulze, 5 Köln-Nippes, Siebbachstr. 29

Die Frage einer künstlichen Zusatzbeleuchtung zur Förderung bzw. Beschleunigung des Wachstums findet in Liebhaberkreisen eine sehr unterschiedliche Beurteilung. Neben begeisterten Befürwortern gibt es auch zahlreiche Liebhaber, die eine Anzucht unter „natürlichen“ Bedingungen bevorzugen. Beide haben ihre Gründe, beide sollen zu Worte kommen. Unabhängig von unserer persönlichen Einstellung, die natürlich für uns letzten Endes entscheidend ist, darf aber nicht übersehen werden, daß die Frage einer Pflanzenkultur unter künstlichem Licht in der gärtnerischen Praxis zunehmend an Bedeutung gewinnt, seit von der Industrie geeignete Lichtquellen angeboten werden. Über alle damit zusammenhängenden Fragen und die für eine erfolgreiche Anwendung notwendigen Voraussetzungen soll daher in einem der nächsten Hefte von berufener Seite eingehend berichtet werden.

H.

## Sämlinge im Foto III

Von Wilhelm Fricke

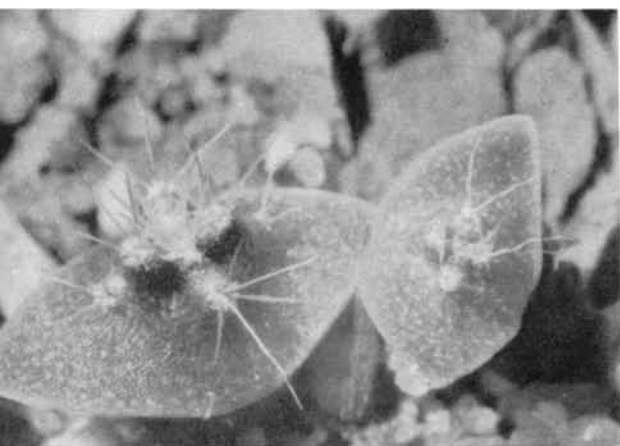
Unter den gleichen Bedingungen, wie im Märzheft 1965 geschildert, habe ich kürzlich weitere Sämlinge fotografiert, die ich hiermit im Bild vorführen möchte. In Abb. 1 und 2 sind Sämlinge gezeigt, die sich sehr charakteristisch unterscheiden. Die erste Abbildung zeigt junge *Cereen* (*Cephalocereus palmeri*) mit deutlich ausgebil-

deten Keimblättern, während die zweite einen Sämling von *Frailea asterioides* darstellt, bei dem die Keimblätter nur durch eine feine, nur mit der Lupe sichtbare Zeichnung auf der Oberfläche erkennbar sind. In Abb. 3 sehen wir einen Sämling der gleichen Art, der gerade die feinen Wurzelhaare in den Untergrund senkt. Ich möchte erwähnen, daß ich der Einfachheit halber in reinen Sand ausgesät habe und diesen zur Unterdrückung der Algenbildung mit kleingeschlagenem Ziegelschrot abdeckte. Abb. 4 zeigt einen Sämling von *Ariocarpus spec.*, den unser Essener Meister im Pfropfen, Herr Endberg, auf ein *Echinopsis*-Kindel aufgesetzt hat. Man sieht, daß er auf der richtigen Stelle — auf dem Leitbündelring — sitzt. Wie Abb. 5 ausweist,

ist mir dagegen bei einer Pfropfung auf *Echinopsis* insoweit ein Fehler unterlaufen, als ich zu hoch geschnitten habe. Die Unterlage trieb wieder aus und drückte den an sich gut angewachsenen Pfröpfung ab. Er ist allerdings noch nicht welk und hängt noch mit einem Faden an der Unterlage, die ihn wohl zunächst noch ernährt. Er hat, wie man auf der Aufnahme erkennen kann, aber bereits eine Wurzel getrieben. Hat man wertvolle Sämlinge, so empfiehlt es sich, die geköpfte Pflanze nicht fortzuwerfen. Wie Abb. 6 zeigt, hat ein solcher Sämling von

*Thelocactus hexaedrophorus* wieder ausgetrieben, so daß dieses Pflänzchen — es war der einzige Sämling, der von dieser Art aufging — mir nun zwei Exemplare liefert. Zur Technik der Aufnahmen sei noch erwähnt, daß sie mit einer Spiegelreflexkamera im Maßstab 1:1 unter Verwendung von Blitzlicht aufgenommen worden sind und nachträglich etwa auf das 7fache vergrößert wurden.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Fricke, 43 Essen-Bergerhausen, Ahrfeldstr. 42



## Ein Besuch bei den ungarischen Kakteenfreunden in Budapest

Jahrzehntelang war uns deutschen Kakteenfreunden so gut wie unbekannt, ob es in Ungarn überhaupt eine Kakteenliebhaberei gibt oder nicht. Seit einigen Jahren nun bahnte sich zwischen ungarischen und deutschen Kakteenfreunden ein immer reger werdender Briefwechsel an, der ein Aufblühen unserer Liebhaberei im Lande der Magyaren erkennen ließ. Nachdem nun die politischen Spannungen zwischen Ost- und Westeuropa zum Segen für alle Beteiligte nachgelassen haben, gibt es für westdeutsche Kakteenfreunde und Touristen kein Hindernis mehr, nach Ungarn zu reisen. So beschloß ich anlässlich meines Sommerurlaubs 1965, den ich am Schwarzen Meer in Bulgarien verbringen wollte, über Ungarn zu fahren, die Budapester Kakteenfreunde zu besuchen und ihnen einen Farbdiavortrag zu halten. In Budapest besteht ein sehr rühriger Kakteenzüchterverein „Csili“, der von Herrn Kern Péter, Budapest I, Szentháromság u. 7, als erstem Vorstand geleitet wird. Kurz nach unserer Ankunft wurden wir, meine Frau und ich, von Vorstandsmitgliedern des Vereins im Duna-Hotel begrüßt, und unsere liebenswürdigen neuen ungarischen Freunde wurden nicht müde, uns 2 Tage lang die wunderschöne Stadt Budapest gründlich zu zeigen. Wir wurden eingeladen und aufs herzlichste in Familienkreisen aufgenommen und bewirtet. Überall zeigte sich eine echte wohlthuende Gastfreundschaft. In Budapest wird viel deutsch gesprochen, so daß die Verständigung keine Schwierigkeiten bereitet. Man zeigte uns eine Reihe von Kakteensammlungen, die sich sehen lassen können. So sahen wir die Kakteensammlung des Vereinsvorsitzenden Kern Péter, die unter ungünstigsten Verhältnissen in einem lichtarmen Innenhof gehalten werden muß. Wir waren dabei erstaunt, was liebevolle Behandlung der Pflan-

zen auch unter ungünstigen Verhältnissen zu erreichen vermag. Günstigen Stand in einem Garten hatte die Sammlung des Herrn Molnar Béla. Die Pflanzen fielen durch ihren ausgezeichneten Gesundheitszustand auf. Die mit ca. 7000 Pflanzen größte und schönste Kakteensammlung, die wir besuchten, war die des bedeutendsten ungarischen Kunstmalers Ilosvai-Varga István, die nicht nur besten Gesundheitszustand aufwies, sondern auch eine überraschend große Zahl von neueren und selteneren Arten enthält. Dies ist in Ungarn sonst nur sehr beschränkt möglich, da für Einfuhr von Pflanzen und Samen keine Devisen zur Verfügung stehen. In größerer Entfernung von Budapest befindet sich die größte ungarische Kakteensammlung mit ca. 17 000 Pflanzen. Leider konnten wir aus Zeitmangel die herzliche Einladung des Besitzers zu einem Besuch nicht annehmen. Eine doppelte Überraschung erwartete uns sodann bei unserem Besuch der Kakteenvereinsversammlung. Wir waren einmal erstaunt, ca. 300 Teilnehmer in einem großen Saal anzutreffen und stellten sodann mit Freude fest, daß zu unserem Lichtbildervortrag auch Herr Walther Haage, Erfurt, erschienen war, der zufällig in Budapest weilte. In der Pause löste eine Verlosung von selteneren Kakteensprossen, die Herr Wessner-Muggensturm und ich gestiftet hatten, große Freude aus.

Westlichen Kakteenfreunden, die nach Ungarn reisen wollen, kann ich also wärmstens den Besuch der dortigen Kakteenfreunde empfehlen. Eine herzliche Aufnahme ist jedem gewiß. Übrigens führt auf der Strecke Wien-Budapest eine ganz ausgezeichnete neue Autostraße über ungarisches Gebiet bis vor Budapest. Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann, 8772 Marktheidenfeld

## Der VIII. Internationale Kongreß der I.O.S. in Catania

Für die Zeit vom 27. April bis 2. Mai 1965 hatte die italienische Sektion der I.O.S. zur Abhaltung des VIII. Internationalen Kongresses eingeladen. Eine stattliche Anzahl von Delegier-

ten und Mitgliedern der I.O.S. aus fast allen Ländern Europas folgten der Einladung, während es leider den ostdeutschen und ungarischen Mitgliedern aus bürokratischen Gründen nicht



gelang, rechtzeitig das Visum zu erhalten und deshalb fernbleiben mußten.

Am Dienstag, dem 27. April, nachmittags, konnten die italienischen Organisatoren des Kongresses Professor C. DISTEFANO, Dr. GASPERINI und N. D'URSO vom Botanischen Garten Catania eine große Anzahl von Teilnehmern und Gästen begrüßen. Anschließend wurde die umfangreiche und seltene Arten enthaltende Kakteensammlung des Professors C. DISTEFANO, die im Botanischen Garten untergebracht ist, besichtigt.

Die offizielle Eröffnung des Kongresses fand am 28. 4. 1965 in den Räumen des Botanischen Instituts durch den Präsidenten der I.O.S., L. VATRICAN-Monte Carlo statt, nachdem der Direktor des Botanischen Instituts, Prof. SCOSIROLI die Teilnehmer willkommen geheißen und die Grüße und Wünsche Seiner Magnificenz des Rektors der Universität überbracht hatte. Anschließend fand ein Empfang durch die Stadt Catania im großen Rathaussaal statt. Nachmittags folgte eine Stadtrundfahrt per Autobus, die zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Catania führte, insbesondere zum römischen Aquädukt, dem griechischen Theater, dem großartigen Park der Villa Bellini mit seiner großen Zahl seltener Pflanzen, dem Dom, der herrlichen Barockkirche St. Benedetto, mit ihren wunderbaren Deckengemälden, die die deutschen Teilnehmer stark an die berühmte Wieskirche bei Schongau in Oberbayern erinnerte.

Den Höhepunkt des Tages aber bildete der Besuch der Oper, wo Bizet's Carmen mit Mario del Monaco und Adriana Lazzarini aufgeführt wurde. Die Stadt Catania hatte dazu für die Kongreßteilnehmer großzügigerweise die besten Logenplätze zur Verfügung gestellt.

Der 29. 4. begann mit einer internen Sitzung, bei der zunächst Prof. C. DISTEFANO zum Präsidenten des Kongresses gewählt wurde. Anschließend erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder in die I.O.S.

Es wurde einstimmig die Aufnahme folgender 9 Herren beschlossen:

- P. V. BOLE - Bombay - Indien,
- M. DAVID - Boudet, St. Ismier - Frankreich,
- G. GULDEMONT - Lier - Belgien,
- Dr. H. HECHT - Freising - Deutschland,
- W. HOFFMANN - Schwetzingen - Deutschland,
- D. R. HUNT - Kew Richmond - England,
- T. KAKU - Shiba Schimbashi Tokio - Japan,
- L. C. LEACH - Nelspruit Transvaal - Südafrika,
- H. ROSE - Paris - Frankreich.

Der Rest des Tages war Vorträgen gewidmet, und zwar

- P. R. O. BALLY - Schweiz: *Euphorbia decidua*, eine mitten in der Entwicklung begriffene Sukkulenteart;
- Dr. B. K. BOOM - Holland: Kultur und Taxonomie;
- D. H. FRIEDRICH - Österreich: Haben Mamilarien sukkulente Blätter?
- L. F. VATRICAN und M. KROENLEIN - Monte Carlo: Einige Neuheiten aus dem Jardin Exotique;
- Dr. C. GASPERINI - Italien: Dias seltener Pflanzen und Blüten.

Der 30. 4. brachte die Teilnehmer per Autobus nach Syrakus, wo die Arethusaquelle, das Aquarium, die Latomien, die alten Steinbrüche der Tyrannen, und das griechische Theater besichtigt wurden. Nach dem von Prof. DISTEFANO gestifteten Mittagessen ging es weiter zu dem für den Botaniker so interessanten Fluß Ciane, der ausgedehnte natürliche Papyrus-Vorkommen besitzt, übrigens die einzigen Europas neben solchen in Palästina, während die ursprünglichen Vorkommen am Nil vollkommen ausgerottet wurden. Jedem Teilnehmer wurde bei dieser Gelegenheit eine Probe echten Papyrus-Papiers ausgehändigt. Die viele Kilometer lange Bootsfahrt auf dem Ciane war nicht nur botanisch interessant, sondern auch wegen der landschaftlichen Schönheit der Umgebung ein Genuß.

Der 1. 5. begann mit einem Vortrag von W. HOFFMANN über Aufgaben der Feldforschung bei Kakteen mit Vorführung von Dias von den Heimatstandorten in Peru, Bolivien und Paraguay, an den sich eine interne Sitzung anschloß. Es wurden ferner von Prof. CÁRDENAS-Bolivien übersandte Farbaufnahmen gezeigt. Nach einem Besuch der Sukkulenteensammlung des Mitglieds Dr. GASPERINI führte M. J. MARNIER-LAPOSTOLLE Farbdias aus seinem Botanischen Garten Les Cèdres auf Cap Ferrat-Frankreich vor.

Als Tagungsort für den nächsten Kongreß wurde sodann Südfrankreich festgelegt.

Am Sonntag, 2. Mai 1965, fuhr man per Autobus auf den Ätna, wo die dortigen *Crassulaceae*-Vorkommen aufgesucht wurden. Viel beachtet wurde das lange verschollene *Sedum aetnense*, das mit seiner rein rosa Farbe einen starken Gegensatz zu dem pechschwarzen Lavasand bildet, in dem es wächst. Das von Dr. GASPERINI gestiftete Mittagessen wurde in Taormina eingenommen.



Der Tag und der Kongreß fanden schließlich ihren Abschluß mit einem vom Lande Sizilien dargebotenen festlichen Bankett in Catania.

Gleich zu Beginn des Kongresses gab es leider einen bedauerlichen Unfall. Der hochbetagte, allseits beliebte Prof. GUILLAUMIN aus Paris stürzte im Hotel und erlitt einen Oberschenkel-

bruch. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden und nach dem Kongreß mit dem Flugzeug nach Hause transportiert werden. Wir wünschen ihm baldige volle Genesung.

Anschrift des Verfassers: Dr. Willy Cullmann, 8772 Marktheidenfeld

## Von der Beflockung bei *Astrophytum myriostigma*

Von Robert Gräser

Abbildung 1 zeigt ein *Astrophytum myriostigma*, bei dem die Flöckchen gleichmäßig über den ganzen Körper verteilt sind, eine Pflanze, die in dieser Hinsicht ohne Fehler ist. Die Rippenzahl soll hier keine Rolle spielen, ich hätte ebensogut eine fünfrippige Pflanze wählen können. Häufig findet man in den Sammlungen Pflanzen, bei denen die Beflockung stellenweise fehlt oder mangelhaft ist als Folge vorausgegangener Beschädigungen. Besonders schlimm erging es da einmal den Myriostigmen in einem Fürther Blumengeschäft: Das neue Lehmädchen ging in Abwesenheit der Chefin daran, die Pflanzen mit einem Tuch kräftig und nachhaltig abzureiben, bis die Flöckchen verschwunden waren. Das Mädchen hatte sie für Läuse gehalten.

Die Flöckchen sollten möglichst hell, fast weiß sein. Das ist im allgemeinen nur bei Pflege unter Glas zu erreichen. Auch da müssen die Pflanzen vor möglichen Verunreinigungen bewahrt werden, wie sie etwa durch Überbrausen mit unreinem Wasser oder durch Anfassen mit schmutzigen Fingern beim Verpflanzen oder durch Tropfenfall von verschmutzten oder rostigen Fenstersprossen entstehen können.

Abbildung 2 zeigt zwei Pflanzen, die zwar auch sorgfältig gepflegt wurden, bei denen die Beflockung aber unregelmäßig ist. Stellenweise ist sie so dicht, daß man an eine Erkrankung, etwa an Befall mit einem Mehлтаupilz denken könnte. Solche Pflanzen sind durchaus nicht selten. Es kommt auch vor, daß Pflanzen jahrelang die normale regelmäßige Beflockung und dann im Neuzuwachs auf einmal diese unregelmäßige Beflockung entwickeln. Eine Erklärung für diese

Erscheinung kann ich nicht geben. Man könnte an eine Mutation, eine Änderung der erblichen Anlagen denken, es kann sich aber auch um eine vielleicht durch irgendwelche Viren hervorgerufene krankhafte Entartung handeln.

Abbildung 3 läßt die Unterschiede in der Beflockung deutlicher erkennen. Bei der Normalpflanze sind die gleichmäßig verteilten Flöckchen alle annähernd von gleicher Größe. Bei der anomalen Pflanze ist die Verteilung nicht ganz so regelmäßig. Vor allem aber treten Zonen auf, in denen die Flöckchen um ein Vielfaches vergrößert und die Flöckchenhaare bedeutend verlängert sind, so daß die Flöckchen sich gegenseitig berühren und die Epidermis verdecken. Die Einstellung der Liebhaber zu solchen unregelmäßig beflockten Pflanzen ist verschieden. Beim Kakteenkauf in einer Gärtnerei beobachtete ich Liebhaber, die den vorhandenen anomal

Abb. 1. *Astrophytum myriostigma*, gleichmäßig beflockt.

Phot. R. Gräser





Abb. 2. *Astrophytum myriostigma*, ungleichmäßig befleckt.

Phot. R. Gräser

befleckten Pflanzen den Vorzug gaben und sichtlich erfreut waren, daß sie gerade solche Pflanzen erwerben konnten. Eine Blumen- und Kakteenfreundin, keine eigentliche Sammlerin oder Kennerin, der ich die Bilder zeigte, entschied ohne viel Besinnen: Die Pflanzen auf dem zweiten Bild sind viel schöner und interessanter. Die Befleckung bildet da ein apartes Muster, das als Vorbild für einen schönen Seidenstoff dienen könnte. Ich muß gestehen, auf mich wirkten diese Unregelmäßigkeiten in der Anordnung der Flöckchen nicht wie ein apartes Muster, sondern mehr wie grobe Webfehler. Diese Pflanzen sind deshalb in meiner Sammlung nur der Vollständigkeit und Kuriosität wegen geduldet; das erstrebte Ziel aber sind

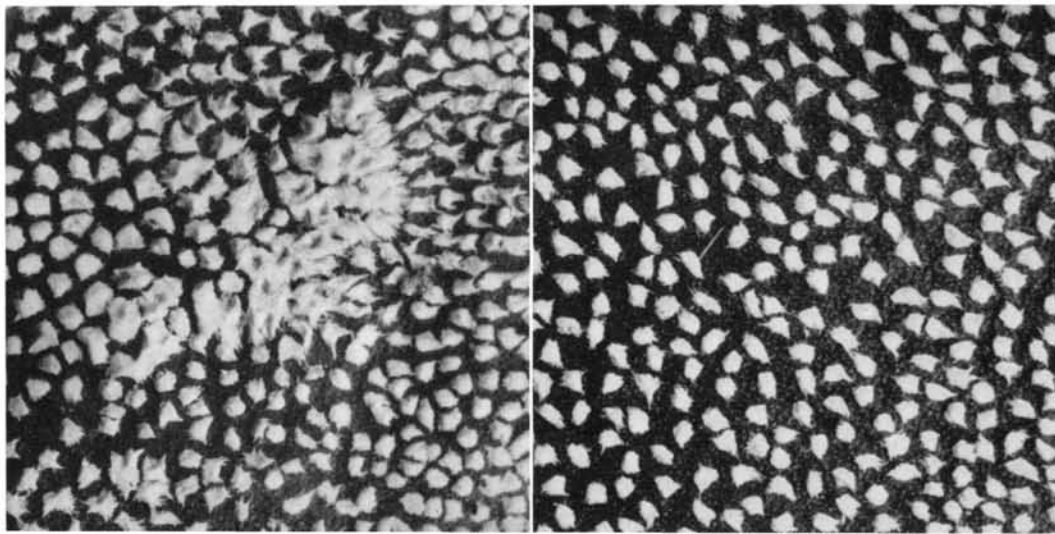
möglichst Nudaformen. Über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Jeder Leser wird das an Hand der Abbildungen selbst feststellen können.

Abbildung 4 zeigt schließlich noch eine Regelwidrigkeit, die bei der Aussaat von Nudaformen auftrat, bei vier- und bei fünfrippigen Pflanzen. Statt nuda, also nackt, zu sein, findet man gerade bei diesen Pflanzen die größten Flöckchen, allerdings nur in geringer Zahl und in streifenförmiger Anordnung. Dadurch erinnern diese Myriostigmen an *Astrophytum ornatum*-Formen, bei denen die gleiche Flöckchenanordnung vorkommt.

Abbildung 5 zeigt die ungewöhnliche Größe mancher Flöckchen, besonders wenn man mit

Abb. 3. Flöckchen der Pflanzen von Abb. 1 (links) und Abb. 2 (rechts) in 7facher Vergrößerung.

Phot. R. Gräser



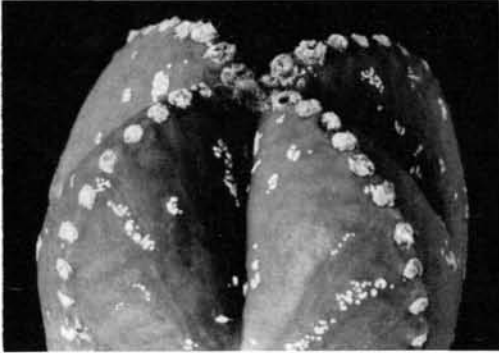


Abb. 4. *Astrophytum myriostigma* mit Flöckchenstreifen.  
Phot. R. Gräser

Abb. 5. Flöckchen der Pflanze in Abb. 4 in 7facher Vergrößerung.  
Phot. R. Gräser



Abbildung 3 vergleicht. Beide Abbildungen zeigen die Flöckchen in gleichem Maßstab, in siebenfacher Vergrößerung gegenüber dem Original.

Anschrift des Verfassers: Robert Gräser, 85 Nürnberg, Kolerstr. 22

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.

Sitz: 6 Frankfurt/M., Junghofstr. 5–11 – Postscheckkonto: 85 Nürnberg 34550; Bankkonto: Deutsche Bank AG, 42 Oberhausen 540528.

Landesredaktion: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/M. 21 Hadrianstr. 11, Tel. 571354.

#### Ortsgruppen:

**Aschaffenburg:** MV Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, „Bavaria-Gaststätte“, Aschaffenburg, Weißenburgerstr. 6.  
**Augsburg:** MV Mittwoch, 2. Februar, 20 Uhr, „Café Linder“, Augsburg, Neidhartstr.; H. Kunz: Echinocereen.  
**Bergstraße:** MV Dienstag, 1. Februar, 20 Uhr, „Heidelberger Hof“, Heppenheim, Landstr.  
**Berlin:** MV Montag, 7. Februar, 19.30 Uhr, „Prinz Handjery“, Bln.-Friedenau, Handjerystr. 42.  
**Bodensee** (Sitz Friedrichshafen): MV – es wird persönlich eingeladen.  
**Bonn:** MV Dienstag, 15. Februar, 20 Uhr, „Zur Traube“, Bonn, Meickenheimer Allee.  
**Bremen:** MV Mittwoch, 9. Februar, 20 Uhr, „Café Bucher“, Bremen, Schwachhauser Heerstr. 186.  
**Bruchsal:** MV Samstag, 12. Februar, 20 Uhr, „Zum Rebstock“, Bruchsal, An der großen Brücke.  
**Darmstadt:** MV Freitag, 18. Februar, 20 Uhr, „Bockshaut“, Darmstadt, Kirchstr. 7–9.  
**Dortmund:** MV Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr, „Café Baumschulte“, Dortmund, Beurhausstr.; Vortrag: Frühjahrsvorbereitungen; Töpfe, Schalen oder frei auspflanzen?  
**Düsseldorf:** MV Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr, „Hanseaten“, Düsseldorf, Hüttenstr.  
**Duisburg:** MV Freitag, 11. Februar, 20 Uhr, „Gaststätte Fasoli“, Duisburg, Duissernplatz/Ecke Hansastr.  
**Erlangen-Bamberg:** MV Mittwoch, 9. Februar, 20 Uhr, „Südgaststätte“, Erlangen, Gleiwitzer Str. 19; H. Kranz: Februar, der schwierigste Monat!

**Essen:** JHV Montag, 28. Februar, 20 Uhr, „Kolping-Haus“, Essen, Steelerstr. 36.  
**Frankfurt:** JHV Freitag, 4. Februar, 19.30 Uhr, „Kolping-Haus“, Frankfurt/M., Am Allerheiligentor; H. Reis: Auf Foto-firsch im Engadin.  
**Freiburg:** MV Dienstag, 15. Februar, 20 Uhr, „Klara-Eck“, Freiburg, Ecke Klara-/Wanner-Str.  
**Hagen:** MV Samstag, 12. Februar, 18 Uhr, „Gaststätte E. Knocke“ (an der Schwenke), Hagen, Wilhelmstr. 3.  
**Hamburg:** MV Mittwoch, 16. Februar, 19.30 Uhr, „Feldeck“, Hamburg, Feldstr. 60; Backeberg: Aus meiner Kakteenpraxis, anschl. Besprechung: Astrophyten.  
**Hannover:** MV Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr, im Berggarten, Eingang Burgweg (Schauhäuser sind ab 19.30 Uhr geöffnet).  
**Hegau** (Sitz Singen): MV Dienstag, 8. Februar, 20 Uhr, „Hotel Wiederhold“, Singen, Schaffhauserstr.  
**Heidelberg:** MV Donnerstag, 10. Februar, 20 Uhr, „Nassauer Hof“, Heidelberg.  
**Jülich:** MV – es wird persönlich eingeladen.  
**Karlsruhe:** MV Freitag, 11. Februar, 20 Uhr, „Kleiner Ketterer“, Karlsruhe, Markgrafenstr.  
**Kassel:** MV Dienstag, 15. Februar, 19.30 Uhr, „Bräustübl“, Kassel, Holländische Str. 30.  
**Kiel:** MV Montag, 14. Februar, 20 Uhr, „Gaststätte Waidmannsruh“, Kronshagen, Eckernförder Chaussee.  
**Köln:** MV Dienstag, 1. Februar, 20 Uhr, „Gaststätte Simonis“, Köln, Luxemburgerstr. 26 (am Barbarossaplatz).  
**Krefeld:** MV Montag, 14. Februar, 20 Uhr, „Jägerhof“, Krefeld, Steckendorferstr. 116.  
**Lübeck:** MV Freitag, 18. Februar, 19.30 Uhr, „Kulmbacher Bierhaus“, Lübeck, Fleischhauerstr. 16.  
**Mannheim:** MV Dienstag, 1. Februar, 20 Uhr, „Kleiner Rosengarten“, Mannheim, U 6, 19.  
**Marktredwitz:** MV Dienstag, 15. Februar, 20 Uhr, „Kastnerbräusaal“, Sängerzimmer, Marktredwitz.  
**München:** MV Freitag, 25. Februar, 19.30 Uhr, „Zunftaus“, München, Thalkirchnerstr. 76.

**Münsterland:** MV Mittwoch, **2. Februar**, 20 Uhr, „Gaststätte Josef Picker“, Münster, Wolbeckerstr.

**Nürnberg:** MV – es wird persönlich eingeladen.

**Oberhausen:** MV Freitag, **4. Februar**, 20 Uhr, Kolping-Haus, Oberhausen, Paul-Reusch-Str. 66; Stammtisch: Sonntag, **20. Februar**, 10.30 Uhr, Hauptbahnhof, Oberhausen.

**Osnabrück:** MV Freitag, **4. Februar**, 19.30 Uhr, Osnabrück, Jürgensort 5/11.

**Pfalz** (Sitz Kaiserslautern): MV Freitag, **11. Februar**, 20 Uhr, „Burger Stuben“, Kaiserslautern, Schubertstr. 29.

**Pforzheim:** MV Dienstag, **8. Februar**, 20 Uhr, „Neue Wilhelmshöhe“, Pforzheim, Genossenschaftsstr.

**Rhein-Taunus** (Sitz Mainz): MV Freitag, **11. Februar**, 20 Uhr, Bahnhofsrestaurant, Kastel.

**Saar** (Sitz Saarbrücken): MV Donnerstag, **10. Februar**, 20 Uhr, „Zur Mühle“, Saarbrücken, Sulzbacherstr.

**Schweinfurt:** MV Samstag, **12. Februar**, 19 Uhr, „Roths Bräustübe“, Schweinfurt.

**Stuttgart:** MV – in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Kakteenfreunde Württembergs – jeden 2. Donnerstag und letzten Sonntag im Monat. Auskünfte: Tel. Stuttgart 2421 03.

**Tübingen:** MV Dienstag, **1. Februar**, 20 Uhr, Bahnhofsgaststätte, Tübingen, Hauptbahnhof.

**Worms:** Donnerstag, **24. Februar**, 20 Uhr, Städt. Spiel- und Festhaus, Worms, Rathenausr.; H. Schäfer: Dia-Vortrag.

– O h n e G e w ä h r –

Redaktionsschluß für April: 26. Februar 1966.

#### **Wichtige Hinweise:**

Der Februar-Ausgabe der KuaS sind die Mitgliedskarten 1966 für die DKG-Mitglieder beigelegt.

Gedankenaustausch mit Kakteenfreunden im In- und Ausland über allgemeine und spezielle Fragen finden interessierte Mitglieder in den Ringbrief-Arbeitsgemeinschaften. Auskunft erteilt Herr Wolf Kinzel, 53 Duisdorf/Bonn, Alter Heerweg 34, Tel. 39535.

## **Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde**

Sitz: Wien III, Löwengasse 14/21, Tel. 7238044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, Wien XIX., Springsiedelgasse 30, Tel. 3619913.

#### **Ortsgruppen:**

**Wien/NO/Bgld.:** Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 347478. Vorsitzender: Leopold Petrus, Wien XXII., Meisenweg 48, Tel. 2219084.

**Wr. Neustadt, Neunkirchen und Umgebung:** Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 3470.

**Oberösterreich:** Gesellschaftsabend in der Regel jeweils am 2. Samstag im Monat um 18 Uhr im Botanischen Garten Linz oder Wels. Gesonderte Einladungen ergehen durch den Vorsitzenden Dir. Alfred Bayr, Linz, Brunnenfeldstr. 5a.

**Salzburg:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31, Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, Salzburg, Guetratweg, Tel. 68391.

**Tirol:** Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8, Vorsitzender Hofrat Franz Kundratitz, Innsbruck, Conradstr. 12, Tel. 74502.

**Vorarlberg:** Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, Dornbirn, Weihermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Vereinsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

**Steiermark:** Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert Hof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17, Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, Graz, Geidorfgürtel 40.

**Oberland:** Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

**Köflach-Voitsberg:** Gesellschaftsabend jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Gemeindegasthof, Rosental a. d. Kainach/Stmk. Vorsitzender: Ernst Traussnigg, Köflach, Stadionstr. 252.

**Kärnten:** Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, Pörtlach am Wörthersee Nr. 103.

## **Schweizerische Kakteen-Gesellschaft**

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldeustraße 70, 6002 Zürich.

#### **Mitteilungen des Hauptvorstandes**

Die Jahreshauptversammlung der SKG wird am 15. Mai im Zug durchgeführt. Anträge sind bis spätestens zum 2. April an den Präsidenten einzureichen. Die Herren OG-Präsidenten werden gebeten, die Jahresberichte für 1965 baldmöglichst an das Sekretariat einzusenden. Ferner bitten wir die Einzelmitglieder im In- und Ausland, allfällige Adreßänderungen nicht an den Verlag der Zeitschrift, sondern an das Sekretariat der SKG zu richten.

#### **Mitteilungen des Kuratoriums des WF**

Als Patronatsmitglied 1965/66 begrüßen wir heute Herrn K. Hänni, Buchs, und verdanken eine Spende von 20.– Fr. von „ungenannt“.

Die L e h r g a n g teilnehmer treffen sich am Samstag, dem 12. Februar um 13.30 Uhr vor dem Haupteingang zur Städt. Sukkulentsammlung. Von hier gehen wir gemeinsam zum Lavaterschulhaus.

#### **Ortsgruppen:**

**Baden:** Für die folgende Generalversammlung folgt eine persönliche Einladung.

**Basel:** MV Montag, **7. Februar**, um 20.15 Uhr im Restaurant zur Schuhmachernzunft.

**Bern:** MV Montag, **7. Februar**, um 20.15 Uhr im neuen (!) Vereinslokal Hotel National. Bitte Lokal beachten! Lichtbildvortrag von Herrn Häberli.

**Biel:** MV Mittwoch, **9. Februar**, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

**Chur:** MV laut persönlicher Einladung.

**Freiamt:** MV Montag, **14. Februar**, um 20.15 Uhr im Hotel Freiamterhof, Wohlen.

**Luzern:** MV Samstag, **5. Februar**, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne. Vortrag von Herrn Uebelmann über die neuesten Funde in Brasilien.

**Schaffhausen:** MV Donnerstag, **3. Februar**, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

**Solothurn:** MV Freitag, **4. Februar**, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

**Thun:** MV Samstag, **5. Februar**, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. „Meine letzte Amerikareise“, Lichtbildvortrag von Herrn Dr. Locuty.

**Wil:** Präsident der neu gegründeten OG Wil ist Herr Ed. Huber, Dipl.-Masch.-Techn., Bichwilerstraße, 9242 Oberuzwil. Zur Februar-Versammlung wird nochmals persönlich eingeladen.

**Winterthur:** MV Donnerstag, **10. Februar**, um 20 Uhr im Restaurant St. Gotthard. Lichtbildvortrag.

**Zug:** MV laut persönlicher Einladung.

**Zürich:** Generalversammlung am Freitag, dem **4. Februar**, um 20 Uhr im Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai. Hock am 20. Januar im Restaurant Selnau.

**Zurzach:** Zusammenkunft laut persönlicher Einladung.

# kosmos-Foto-Safari

## Beduinen-Schmuck und Amulette

„Sie haben Glück. Morgen fahre ich zu den Beduinen und kontrolliere unser Personal, das mit dem Klinomobil Röntgenreihenuntersuchungen macht.“

In seinem Landhaus, umgeben von Zitrusbäumen, Palmen und Blumen, essen wir zu Abend, zum Angewöhnen arabisch. Der Boy — in islamischen Ländern wird das Dienstmädchen durch einen Diener ersetzt — trägt auf: in Öl gebratene Lammfleischstückchen auf Reis, rote Sauce, Quark mit Sesamöl, Halwa (ein klebrig süßer Sesamhonig), Rettiche, geschnittene rohe Auberginen, frische Datteln, Kichererbsen, Tomaten, die, obwohl noch unreif, köstlich munden, gebratene Hähnchen, grüne und schwarze Oliven, Paprika und arabisches Fladenbrot. Alles steht in Schälchen um die große Platte mit Reis und Fleisch.

Ein kleiner Junge bringt Seife, Handtuch und Lavar. Aus einer schöngeschwungenen alten Kanne, die noch aus der Türkenzeit stammt, gießt er uns Wasser über die Hände, damit wir uns vom Staub des Tages reinigen können.

Wir essen arabische Mahlzeiten, also essen wir auch arabisch — mit den Händen. Das ist hygienischer, als man es sich in Deutschland vorstellt. Von dem Fladenbrot, das zu jedem Essen gehört, reißt man ein schmales Stück herunter, faßt es zwischen Daumen und Zeigefinger, nimmt — wie mit einer Pinzette — ein Stück Fleisch von der Schale und taucht es in die rote Sauce. Und dann zeigt es sich, daß die europäische Erziehung sehr mächtig ist: Man spuckt den brennenden Ball, den man plötzlich im Mund hat, nicht etwa aus, schluckt ihn aber auch nicht hinunter in der Furcht, man könne sich den Magen verätzen, sondern wälzt ihn verlegen im Munde herum. Teufel, ist die rote Sauce scharf!

Der Gastgeber hat unser Leiden erkannt. Schnell empfiehlt er Quark mit Öl, und — siehe da — jetzt rutscht der Brocken und liegt schön warm im Magen. Nun ist auch der Appetit angeregt. Eifrig greifen wir zu Reis und Hammelfleisch. Zwischendurch nehmen wir ein Häppchen Halwa, dann eine Olive. Die ungewohnten Kontraste zwischen süß und sauer, scharf und bitter, fleischig und ölig sind für unsere Geschmacksnerven eine Überraschung. Fast unbemerkt sind

die Speisenberge, die uns für drei Menschen als zu viel erschienen waren, verschwunden. Kamelkäse und schwerer tunesischer Wein — wir sind ja keine Moslems — beschließen die Mahlzeit.

Der Wasserjunge kommt, und wieder werden die Hände gewaschen. Dann erzählt uns der Arzt bei einer Flasche schweren Weines von seiner Arbeit. Im Auftrag der UNICEF macht ein internationales Ärzteteam mit einem als Röntgenstation ausgebauten Klinomobil an der tunesischen Bevölkerung Röntgenreihenuntersuchungen.

„Gibt es dabei keine Schwierigkeiten? Der Koran verbietet doch der Moslemfrau, sich einem fremden Mann unverschleiert zu zeigen, und bei der Röntgenuntersuchung muß ja sogar der Oberkörper entblößt werden.“

„Sie haben recht. Die Eifersucht vieler Ehemänner oder, was noch schlimmer ist, die von Vätern unverheirateter Töchter machte uns schwer zu schaffen. Aber der Staat hatte vorgesorgt: Wer nicht zur Untersuchung kommt, wird bestraft und zwangsweise vorgeführt. Für den Notfall haben wir weibliches Personal. Übrigens sind die Frauen gar nicht so zimperlich, wenn die Ehemänner nicht dabei sind, und seltsamerweise ist die Entschleierung der Gesichter ein größeres Tabu als die Entblößung des übrigen Körpers. Inzwischen haben sich die Leute an uns gewöhnt, und es geht alles fast reibungslos. Der europäische Arzt gilt jetzt als Neutrum.“

---

**Die weiteren Berichte von der Kosmos-Foto-Safari, aufgezeichnet von Angela und Klaus Paysan, finden Sie vom Januar 1966 an im Kosmos, der großen naturkundlichen Zeitschrift.**

**Nähere Informationen über die Vorteile und Leistungen des Kosmos finden Sie im beiliegenden vielfarbigen Prospekt.**

**Sie sollten sich den Kosmos noch heute bei Ihrer Buchhandlung bestellen.**

**KOSMOS-Gesellschaft**

**KOSMOS-Verlag**

**7000 Stuttgart 1, Postfach 640**

<sup>1</sup> UNICEF = United Nations International Children's Endowment Fund





## Karlheinz Uhlig

## Kakteen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 071 51 / 8691

Die Auslieferung des „Kakteenlexikon“ von Curt Backeberg ist in diesem Monat zu erwarten.

Wir bieten unseren Kunden dieses Werk zu einem besonders günstigen Preis an.



# SAMEN

von Kakteen und anderen Sukkulenten bieten wir Ihnen in über 1600 verschiedenen Arten. Unsere Mitarbeiter in verschiedenen Sammelgebieten konnten viele Neufunde verzeichnen. Unseren Farbkatalog Nr. 9 senden wir Ihnen gerne gratis zu.

**H. E. BORN, 5810 Witten-Bommern, Postfach 34**

Alles für den Kakteenfreund!

**VOLLNÄHRSAZ**  
nach Prof. Dr. Franz  
**BUXBAUM**  
f. Kakteen u. a. Sukk.  
Alleinhersteller:  
Dipl.-Ing. H. Zebisch  
chem.-techn. Laborat.  
8399 Neuhaus/Inn

**H. van Donkelaar**  
Werkendam (Holland)

Bitte neue Samen-  
Liste anfordern!

**Rhipsalideen**  
**Phyllokakteen**  
Stecklinge und  
Jungpflanzen

**Helmut Oetken**  
29 Oldenburg  
Uferstraße 22

**Gesucht:**  
Handbuch der sukku-  
lenten Pflanzen  
Bd. I und III,  
von Jacobsen.  
**p. A. H. Mindt,**  
645 Niederrodenbach,  
Auheimer Str. 16

## KAKTEENPFLEGE – biologisch richtig

Pflege, Zucht, Beschreibung der Gattungen. Von Prof. Dr. Franz Buxbaum. Im ersten Teil des Werkes werden die gesamten Grundlagen der Kakteenpflege und -zucht beschrieben. Der zweite Teil ist ein Katalog der Gattungen, der auf Systematik, Formen, Heimat und Lebensweise jeweils ausführlich eingeht. Besonderheiten der Pflege und Zucht werden ebenso besprochen wie die Schwierigkeiten, die manche Gattungen dem Pfleger bereiten können. Dieses Nachschlagewerk ermöglicht sicheres Bestimmen.

2. Auflage, mit vollständiger Gattungssynonymik. 329 Seiten mit 47 Zeichnungen und 134 großenteils mehrfarbigen Fotos auf 60 Kunstdrucktafeln. In Leinen DM 24,—.

Bestellen Sie dieses Werk in Ihrer Buchhandlung.

**KOSMOS-VERLAG STUTTGART**

Kakteen und andere  
Sukkulenten

**C. V. Bulthuis & Co.**

Provinciale Weg Oost 8  
Cothen (Holland),  
7 km von Doorn.

Großes Sortiment  
Mammillaria.

Sortimentsliste auf  
Anfrage.

### Kakteen

Neue Liste erscheint  
Ende Februar!

**H. van Donkelaar**  
Werkendam (Holland)